

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 2 Mk. 1.40, außerhalb 18.1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 5 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Streiftreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannendlat.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 61, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Samstag, den 14. März, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Sonntags-Gedanken.

Glück und Unglück.

So viel darüber auch schon geschrieben worden ist... Die Philosophie über Glück und Unglück wird drum doch nicht aus der Welt schwinden. Weniger vielleicht deshalb, weil sie nun einmal da sind, als vielmehr darum, weil die Wenigsten sich zu einer klaren Anschauung über diese beiden Ergebenheiten im menschlichen Leben durchgearbeitet haben.

Die beiden Kaiser.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die freundschaftlichen persönlichen Beziehungen zwischen den Hohenzollern und dem russischen Herrscherhause der Romanows daheren bekanntlich seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts; sie verstärkten sich, als Kaiser Nikolaus von Rußland (1825 bis 1855) die Prinzessin Charlotte von Preußen, eine Schwester des nachmaligen ersten Hohenzollernkaisers, heiratete.

bereits vollzogen war, als sich der Zar 1913 in Berlin befand. Eine Täuschung der deutschen Reichsregierung hat in dieser Beziehung nicht stattgefunden, die Reichsregierung und unsere militärischen leitenden Kreise wissen genau, wie es an der Grenze steht.

Der Zar scheint für diese Forderungen gewonnen zu sein, indem man ihm nicht zutreffende Mitteilungen über die Verhältnisse der in der deutschen Landwirtschaft zeitweise tätigen russischen Arbeiter machte. Dem freundlichen Sinn des Kaisers Nikolaus erscheinen solche Wünsche für seine Untertanen berechtigt, die sich aber doch nicht immer durch die Tatsachen rechtfertigen lassen.

Rundschau.

Die Ortskrankenkassenwahlen.

Nach einer Zusammenstellung des Landesauschusses für soziale Wahlen fielen in Württemberg bei 33 Ortskrankenkassenwahlen auf die Listen der christlich-nationalen Arbeiter, Angestellten und Dienstboten 48 793 Stimmen und auf die Listen der sozialdemokratischen Gewerkschaften 64 296 Stimmen.

Die Reise des Prinzen Heinrich nach Südamerika wird, auch vom Ausland, mit Interesse verfolgt, und ihr zum Teil politische Bedeutung beigelegt. Dies natürlich mit Unrecht. Die Reise des Prinzen erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß unsere Beziehungen zu Südamerika und insbesondere zu Argentinien von Jahr zu Jahr herzlicher geworden sind.

Zur Deutsch-Ostafrikanischen Ausstellung, zu der auch der Kronprinz in der Kolonie erwartet wird, soll der neue Dampfer „Nigoma“ die zur Eröffnung der Mittellandbahn geladenen deutschen Gäste nach Dar-es-Salaam bringen und dort im Hafen für die Dauer von 14 Tagen als Wohnschiff liegen bleiben.

Gegen den amerikanischen Tabaktrust.

In der Bremer Börse fand eine große, von vielen Tausenden besuchte Massenversammlung statt, die sich zu einer Kundgebung gegen den amerikanischen Tabaktrust gestaltete. Als Redner traten u. a. auf: Generalsekretär des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes Bisle-Dresden, der Syndikus des Deutschen Tabakvereins Schloßmacher-Frankfurt a. M., der Sekretär des Verbandes Deutscher Zigarrenladeninhaber Hesselbarth-Hamburg und als Vertreter der bremischen Tabakinteressenten Hornmann-Bremen, welche sich sämtlich scharf gegen den Trust aussprachen.

Deutscher Kolonialtabak.

Die ersten Versuche mit dem Anbau von Tabak in unseren Schutzgebieten waren nicht gerade ermutigend ausgefallen, so daß die Kultur in Deutsch-Ostafrika und in der deutschen Südsee heute gänzlich aufgegeben ist. Seit einigen Jahren ist sie aber mit dem besten Erfolg in Kamerun wieder aufgenommen worden, angespornt durch die von Herrn E. A. Ode-meyer gestifteten Preise.



Altensteig, 14. März 1914.

Eine Reise nach dem Südpol können wir für billiges Geld am morgigen Sonntag, 15. März mitmachen. An diesem Tage veranstaltet nämlich J. Pfaff aus Mainz, abends 1/9 Uhr im Saale zum Sternchen hierseits einen für jedermann leichtverständlichen Lichtbildervortrag über den Südpol.

Gewerbebank Nagold betr. Zu der Notiz über die Spendierung von zwei Schoppen Wein an jedes in der nächstjährigen 50. Generalversammlung erscheinende Mitglied, wird uns von einem Mitglied der Bankverwaltung berichtend mitgeteilt, daß der Vorf. der Bank, Landtagsabgeordnete Schaidle in der letzten Generalversammlung ursprünglich nur anfragte, wie sich die Mitglieder der Bank zu einer Bewirtung der Mitglieder beim 50jährigen Jubiläum stellen würden und daß er einen Antrag nicht stellte, als von einigen Seiten eine solche Bewirtung nicht gewünscht wurde, sondern vielmehr erklärte, unter diesen Umständen betrachte er die Sache als erledigt.

Erst als Oberamtspfleger Kapp wiederholt das Wort nahm und sich nachdrücklich für eine derartige Bewirtung der Mitglieder einsetzte, kam die Angelegenheit nochmals zur Sprache und als Oberamtspfleger Kapp noch den Trumpf ausspielte, anderwärts sei sogar schon Sekt gereicht worden, fand er trotz des lebhaften, insbesondere auch aus der Mitte der Bankverwaltung erfolgenden Widerspruchs, bei einem Teil der Mitglieder solchen Beifall, daß der Vorf. eben vor die Notwendigkeit gestellt wurde über die Sache abstimmen zu lassen, um wie es seine Pflicht war, den Willen der Mehrheit der anwesenden Mitglieder zu erfahren. Die Abstimmung hatte das bekannte Resultat. — Dies nur im Interesse einer objektiven Darstellung. — Im Uebrigen ist diese ganze Sache nach Ansicht des Einsenders es nicht wert, daß so viel Aufhebens von ihr gemacht wird.

Moskerrechenbach, 13. März. Heute Nacht brach in dem alten Sägewerk von Fritz Haisch Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeschert. Auch die Maschinen sind vernichtet.

Schönmünzach, 13. März. (Murgwert und Erhaltung der landwirtschaftlichen Schönheit.) Mit lebhaftem Interesse wird weit über das württembergische und badische Murgtal hinaus die Ausführung des großen Murgkraftwerkes verfolgt. Mit großer Energie wurden die Arbeiten aufgenommen und man ist erstaunt über die stetigen Fortschritte. Freilich die Beschwerden, es könnten die landschaftlichen Reize des romantischen Tales leiden, tauchen immer wieder auf. Von den zu erwartenden Veränderungen gibt das trockene Bett der Murg oberhalb des Wertes Wolfshausen bereites Zeugnis. Um so erfreulicher ist es, daß der Verein „Badische Heimat“ sich unlängst mit der Frage des Murgwertes beschäftigte. Professor Dr. Kummel-Heidelberg machte mehrere Vorschläge, die eine weitgehende Bewahrung der landschaftlichen Schönheit bei der Durchführung des Murgprojektes bezwecken. Es ist zu wünschen, daß die zuständigen Stellen beim Bau des Murgwertes soweit möglich, darauf Bedacht nehmen, daß das malerische Bild der Murg und ihrer Zuflüsse nicht zerstört wird.

Neuenbürg, 13. März. (Lysol.) Die aus dem benachbarten Grafenhausen gebürtige 26 Jahre alte Emma Hummel, geb. Burkhart hat sich in einem Automobil, das sie auf dem Bahnhofplatz in Pforzheim mietete, und mit dem sie nach Grafenhausen fuhr, gestern mit Lysol vergiftet. Sie wohnte mehrere Jahre in Amerika und seit dem Tode ihres Mannes war sie mit ihrem 14jährigen Sohn in Dietlingen bei Verwandten. Dort verschwand sie am Sonntag, Offenbar war sie geistesgestört geworden. Als der erschrockene Chauffeur mit ihr ins Pforzheimer Krankenhaus fuhr, war sie schon eine Leiche.

Tübingen, 13. März. (Russischer Minister-Besuch.) Erz. Professor v. Schewiakoff, russischer Staatsminister, weilt schon mehrere Tage in unserer Stadt und hat im Hotel Traube-Bott Wohnung genommen. Der Minister, der zum Besuch russischer Studierender an deutschen Universitäten und zur Prüfung und Regelung ihrer Verhältnisse zu den Hochschulen in Deutschland sich aufhält, ist, wie die Tab. Chronik berichtet, auch hier in dieser Absicht bei den maßgebenden Stellen vorstellig geworden.

Stuttgart, 13. März. (Die Kirchenaustrittsbewegung.) Eine öffentliche Erklärung der evangelischen Stadtpfarrer Stuttgarts besagt: In allen bisherigen Kirchenaustrittsversammlungen haben hiesige Pfarrer die Sache der Kirche und des Evangeliums vertreten. Angesichts des Verlaufs ihrer Versammlungen, in denen bei ständig abnehmendem Interesse das Für und Wider zur Genüge erörtert worden ist, verzichten wir jetzt auf weitere Beteiligung. Sollten besondere Verhältnisse eintreten, so werden wir auf dem Wege sein. Auch behalten wir uns vor, von uns aus eine öffentliche Versammlung mit freier Aussprache einzuberufen.

Württembergischer Landtag. Stuttgart, 13. März. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute zum letztenmal mit dem Lichtspielgesetz. Das andere Haus hatte beschlossen, den Beschlüssen der Abgeordneten, abgesehen von der lokalen Nachzensur, beizutreten. An diese Abweichung knüpfte sich heute nochmals eine längere Aussprache, in der die meisten Redner sich bereit erklärten, das Entgegenkommen des anderen Hauses durch Beitritt zu seinem Beschluß betreffend die Streichung der lokalen Nachzensur zu erwidern. Es wurde dem Beschluß der Ersten Kammer mit 49 gegen 35 Stimmen zugestimmt und hierauf das Gesetz in der Endabstimmung mit 56 gegen 17 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

Die Duell-Interpellation im Reichstage. Berlin, 13. März. Im Reichstage stand heute die Interpellation des Zentrums wegen des Meyer Offiziersduells auf der Tagesordnung. Begründet wurde sie durch den Abgeordneten Gröber. In seiner Antwort bemerkte der Kriegsminister von Falkenhayn: die Anzeige von dem Ehrenrat sei dem Ehrenrat verspätet zugegangen, sodas er einen Ausgleich nicht mehr herbeiführen konnte. Ein ehrengerichtliches Verfahren sei daher erforderlich. Hierauf habe der Beleidigte nicht eingehen zu können geglaubt und der Zweikampf habe stattgefunden. Dieser sei keineswegs durch die Erklärung des Ehrenrates veranlaßt worden. Der beleidigte Offizier habe den Beleidiger unter Nichtachtung der Vorschriften gefordert und dann erst beim Ehrenrat Anzeige erstattet worden. Auch habe er den Versuch, einen kurzen Ausschuss des Zweikampfes zu veranlassen, scharf abgelehnt. Der Kriegsminister gab der Erwartung Ausdruck, daß die geplante Reform des Strafrechtes auch dem Heere und der Marine zugute kommen werde und daß unabhängig davon alle maßgebenden Stellen des Heeres und der Marine unablässig bemüht sein werden, auf erzieherischem Wege eine Besserung herbeizuführen.

Eine offizielle Anekdote. Berlin, 13. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt in ihrer heutigen Ausgabe folgende Notiz: Die „Petersburger Börsenzeitung“ bringt nach einer telegraphischen Meldung einen Artikel in Sperreindruck, der sich über den hohen Stand der russischen Heereseinrichtungen verbreitet und deren offensive Kriegsbereitschaft neben der Erwähnung der friedlichen Absichten der Politik des Zaren unterstreicht. Wir fühlen kein Bedürfnis, an dem gewiß berechtigten Lob des russischen Heeres Kritik zu üben, vermögen aber auch keinen Grund zur Beunruhigung daraus herzuleiten. Vielmehr ist die Zubericht zu begrüßen, daß dergleichen auf den Ton kriegerischer Ueberlegenheit gestimmte Erörterungen die guten Beziehungen der beiderseitigen Regierungen ebensowenig stören können, als es der ganz unbegründete Alarmruf getan hat, der kürzlich in der Petersburger Korresp. eines deutschen Blattes enthalten war. Ueberhaupt wäre es verkehrt, eine entscheidende Bedeutung für die Gegenwart darin zu erblicken, wenn von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Tinte und Druckerwärze die alte Erfindung bekräftigt wird, daß durch nationalistische Regungen die feststehende Christlichkeit der offiziellen Friedenspolitik zum Kompromittieren versucht wird. Wir stimmen mit der „Messija“ darin überein, daß die Regierung der beiden benachbarten Kaiserreiche nicht die Absicht haben können, über die Legende „von der russisch-deutschen Freundschaft“ ein Kreuz zu machen.

Rundgebungen in Wien.

Wien, 13. März. Heute Vormittag fanden vor der Universität Rundgebungen italienischer und südslawischer Studenten wegen der Errichtung einer italienischen Fakultät statt. Etwa 400 italienische Studenten besetzten unter dem Abfingen nationaler Vandalen die Universitätsrampe. Die südslawischen Studenten beabsichtigten, die Rampe im Sturm zu nehmen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Hierauf wollten die Südslawen durch ein Seitentor in die Universität eindringen, aber auch hier trat ihnen die Polizei entgegen.

Doppel-Selbstmord.

Wien, 13. März. In Riva kam ein junges Paar an, das sich in einem Hotel einlogierte und dann mit einem Boot auf den See hinaus fuhr. Später bemerkten Fischer, daß sich die Insassen aus dem Boot in den See stürzten. Hilfe kam zu spät und beide ertranken. Man fand im Boot die Hüte und Mäntel der Selbstmörder sowie einige Briefe, aus denen hervorgeht, daß es sich um einen reichsdeutschen Offizier und seine Geliebte handelt.

Kämpfe in Benghasi.

Benghasi, 13. März. Die Kolonne Latini wurde in ihrem Lager bei Juetina an der Küste der Provinz Benghasi am 11. März früh um 2 Uhr von 1500 bis 2000 Mann überraschend angegriffen. Sie ging zum Gegenstoß vor und zwang den Feind nach fünfviertelstündigem Kampf zur Flucht. Gegen 4 Uhr warf und zerstreute sie den Feind noch einmal, der anscheinend seine Toten und Verwundeten holen wollte. Man fand auf dem Gefechtsfeld 263 Feindbesessenen, darunter einige von Führern, sowie Waffen und Munition. Die Italiener verloren 2 Offiziere, 1 Soldat und 42 Askaris tot und 9 Offiziere, 7 Soldaten und 95 Askaris verwundet.

Ein Attentat auf einen türkischen Obersten.

Wien, 13. März. Die neue freie Presse meldet aus Sofia: In Philippopol wurde der türkische Oberst Sabit Ben auf offener Straße mit Dolchstichen in der Brust schwer verwundet aufgefunden. Der Attentäter ist entkommen.

Mexiko.

Paso, 13. März. Die Kommission Carranzas soll Beweismaterial dafür gesammelt haben, daß Oberst Zibal Avila, Kommandant der Garuison von Juarez, die Hinrichtung des Deutsch-Amerikaners Busch als eines Spions angeordnet habe.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neiderhahn Buchdruckerei, Kempten.



Auf der ganzen Welt bekannt.

In bezug auf Nährwert, Schmachhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scotts Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel,

Advertisement for Scott's Emulsion featuring an illustration of a man carrying a large fish on his back. Text: 'Scotts Emulsion zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, besuche darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erpart.'

Unsere Zeitung bestellen!

Advertisement for 'Apfelmost-Ersatz' (Apple Juice Substitute) by Martz Schmitter. Text: 'Wer ein leeres Mostfass hat probiere Eiter's Fruchtstoff Martz Schmitter der beste Apfelmost-Ersatz'.

Large advertisement for Renner's Mode-Katalog. Text: 'RENNER Verlag. Sie unseren neuesten, reich illustrierten Mode-Katalog. Wir tauschen alle nicht gefallenden Waren bereitwilligst um. Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein. Wir zahlen auf Wunsch bereitwilligst den Kaufpreis zurück. GARANTIE durch unseren jedem Stück beiliegenden Garantieschein !!'.

